

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
abgenommen werden

Geschäftsland
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 113

Mittwoch, den 17. Mai 1933

Sahrgang 106

Botschaft Roosevelts an die Weltmächte

Ein Mahnruf zur Sicherung des militärischen und wirtschaftlichen Friedens

W. Washington, 17. Mai. Präsident Roosevelt hat angesichts der Lage in Europa am Dienstag einen Aufruf an die Weltmächte zur gemeinsamen Abrüstungsaktion und zu wirtschaftlichem Frieden erlassen. Die Botschaft hat folgenden Wortlaut:

Eine tiefe Hoffnung des Volkes meines Landes drängt mich als das Haupt seiner Regierung, mich an Sie zu wenden und durch Sie an das Volk ihrer Nationen. Diese Hoffnung besteht darin, daß der Frieden durch praktische Abrüstungsmaßnahmen gesichert werden möge und daß wir alle unserem gemeinsamen Kampf gegen das wirtschaftliche Chaos zum Siege verhelfen mögen. Zu diesem Zweck haben die Nationen zwei große Weltkonferenzen einberufen. Das Glück, die Wohlfahrt und selbst das Leben der Männer, Frauen und Kinder, die die ganze Welt bewohnen, ist eng mit den Entscheidungen verknüpft, die ihre Regierungen in der nahen Zukunft fällen werden. Die Verbesserung der sozialen Verhältnisse, die öffentliche Erhaltung der individuellen menschlichen Rechte und die Förderung der sozialen Gerechtigkeit hängen von diesen Entscheidungen ab.

Die Weltwirtschaftskonferenz

Die Weltwirtschaftskonferenz wird bald zusammentreten und schnell zu ihren Entschlüssen kommen. Die Welt kann nicht mehr auf Beratungen warten, die schon lange hinausgezögert sind. Die Konferenz muß durch Stabilisierung der Währungen, durch Befreiung der Welt des Handels und durch internationale Maßnahmen zur Erhöhung des Preisstandes Ordnung an Stelle des gegenwärtigen Chaos schaffen. Sie muß, kurz gefaßt, heimische Programme zur wirtschaftlichen Wiederherholung durch weises und wohlwollendes internationales Vorgehen ergänzen.

Die Abrüstungskonferenz

Die Abrüstungskonferenz hat sich über ein Jahr hingezogen und konnte bis jetzt keine befriedigenden Beschlüsse erreichen. Verschiedenartige Ziele stoßen immer noch gefährlich aufeinander. Unsere Pflicht liegt in der Richtung, greifbare Erfolge durch gemeinsames Vorgehen zustande zu bringen. Von dem gebieterischen Ruf dieser großen Pflicht müssen keine kleinen Hindernisse weggefegt und kleinliche Absichten vergessen werden. Ein selbstsüchtiger Sieg muß ebenfalls zu einer ausschließlichen Niederlage führen. Die Förderung eines dauerhaften Friedens für unsere Generation in jedem Teil der Welt ist das einzige Ziel, das unserer besten Bemühungen wert ist. Wenn wir fragen, welches die Ursachen für die Kämpfe sind, die trotz der Lehren und der Tragödie des Weltkrieges eine größere Last für die Völker der Erde sind als jemals zuvor, dann wird es klar, daß diese zweierlei Natur sind:

1. Der offene oder verhohlene Wunsch von Regierungen, ihre Gebiete auf Kosten eines Nachbarn zu vergrößern. Ich glaube, daß nur eine kleine Minderheit von Regierungen oder von Völkern einen solchen Zweck verfolgt.

2. Die Angst einiger Staaten vor einem Einmarsch. Ich glaube, daß die überragende Mehrheit der Völker sich zur Beibehaltung übermäßiger Rüstungen verpflichtet fühlt, weil sie einen Akt des Angriffes gegen sich fürchtet und nicht weil sie selbst Angreifer sein will. Eine Berechtigung für diese Angst ist vorhanden. Moderne Angriffswaffen sind ungeheuer viel stärker als moderne Verteidigungswaffen.

Wenn alle Nationen sich dahin verständigen sollten, die Waffen, die einen erfolgreichen Angriff ermöglichen, aus ihrem Besitz und ihrem Gebrauche fortzulassen, dann werden die Grenzen und die Unabhängigkeit einer jeden Nation wieder sicher werden. Das Endziel der Abrüstungskonferenz muß die vollständige Ausschaltung aller Angriffswaffen sein. Das unmittelbare Ziel ist eine erhebliche Herabsetzung einiger dieser Waffen und die Abschaffung von vielen anderen. Die amerikanische Regierung glaubt, daß das Programm für die sofortige Herabsetzung der Angriffswaffen, die jetzt in Genf erörtert wird, nur ein erster Schritt auf dem Wege zu unserem Endziel ist. Wir glauben nicht, daß die vorgeschlagenen Schritte weit genug gehen. Trotzdem begrüßt die amerikanische Regierung die jetzt vorgeschlagenen Maßnahmen und will ihren Einfluß dahin ausüben, weitere abschrittweise Abrüstungsschritte zu erreichen.

Es gibt am klarsten ausgedrückt drei Schritte, auf die man sich in den gegenwärtigen Besprechungen einigen muß.

1. Den ersten endgültigen Schritt auf dieses Ziel, wie er in dem Macdonaldplan ausgeführt ist, sofort zu tun.

2. Sich über den Zeitpunkt und das weitere Vorgehen zur Erreichung des folgenden Schrittes zu einigen.

3. Sich zu einigen, daß während der Zeit des ersten und der folgenden Schritte keine Nation ihre Rüstungen über die Vertragsverpflichtungen hinaus erhöhen soll.

Aber der Friede der Welt muß während der ganzen Ab-

rüstungsperiode gesichert sein. Ich schlage daher einen vierten Schritt vor, und zwar gleichlaufend mit und völlig abhängig von der Erfüllung dieser drei Vorschläge und vorbehaltlich der bestehenden Vertragsrechte: Alle Staaten der Welt sollen einen feierlichen und endgültigen Nichtangriffspakt abschließen. Sie sollen feierlich die Verpflichtungen wieder bestätigen, die sie zur Begrenzung und Herabsetzung ihrer Rüstungen übernommen haben und — vorausgesetzt, daß diese Verpflichtungen getreulich von allen Unterzeichnerstaaten erfüllt werden — einzeln die Erklärung abgeben, keine bewaffnete Macht irgendwelcher Art über ihre Grenze zu schicken.

Der gesunde Menschenverstand zeigt, daß der Fortschritt gesichert und endgültig aufgeschaltet werden kann, wenn irgendeine starke Nation es ablehnt, sich mit echter Aufrichtigkeit diesen gemeinsamen Bemühungen für politischen und wirtschaftlichen Frieden — den einen in Genf und den anderen in London — anzuschließen. In einem solchen Falle wird die zivilisierte Welt, die beide Friedensformen aufrecht wissen, wo die Verantwortung für einen Fehlschlag liegt. Ich bitte dringend, daß kein Staat eine solche Verantwortung auf sich lädt und daß alle bei diesen großen Konferenzen beteiligten Staaten ihre politischen Ziele, zu denen sie sich bekannt haben, in Handlungen umsetzen. Das ist der einzige Weg zum politischen und wirtschaftlichen Frieden. Ich hoffe, daß Ihre Regierung sich der Erfüllung dieser Hoffnungen anschließen wird.

(gez.) Franklin D. Roosevelt.

Washingtoner Kommentar zum Weltaufruf

Präsident Roosevelt überreichte dem Kongreß eine Abschrift seines Weltaufrufes mit einem Begleit Schreiben, in dem er betont, daß sein Schritt notwendig geworden sei, da selbstsüchtige und kurzfristige Interessen einer geringen Minderheit von Nationen den wirtschaftlichen und militärischen Weltfrieden gefährdeten. Es sei höchste Zeit für die Vereinigten Staaten und jede andere Nation, die einfache Tatsache zu verstehen, daß die Furcht eines Landes vor der Zerstörung seiner nationalen Souveränität nur durch die völlige Abschaffung solcher Waffen beseitigt werden könne, die solches Vorgehen ermöglichen, d. h. nur durch die Abschaffung der Angriffswaffen. Bleibende Verteidigungsanlagen, die Befestigungen und Anlagen zur Küstenabwehr erforderten und auch geringere Ausgaben als schwere Angriffswaffen, die laufend verbessert werden müßten. Gerade die letztere Tatsache sei mehr als irgendeine andere für die heutigen Schulden und die drohenden Bankrotte in den

Entscheidende Beratungen in Berlin

Der Reichspräsident läßt sich über die außenpolitische Lage unterrichten

W. Berlin, 17. Mai. Reichspräsident Hindenburg empfing gestern vormittag Reichskanzler Hitler zum Vortrag über die politische Lage. An der Besprechung zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler nahm auch Reichsinnenminister Dr. Frick teil.

Der Reichspräsident empfing anschließend den Botschafter Radolny zum Bericht über die Genfer Verhandlungen.

Waffenstillstand für alle Arbeitenden

W. Berlin, 17. Mai. Der Reichskommissar für die Wirtschaft, Dr. Wagener, und der Führer der deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, haben eine Verfügung erlassen, in der es u. a. heißt: Der Staat ist unser. Die Macht kann niemand entreißen. Die Wirtschaft ist unsere Wirtschaft, deshalb muß jeder Versuch, das, was uns gehört, zu zerstören, im Keim erstickt werden. Nur die Feinde unserer Revolution können ein Interesse an Stilllegung, wilden Streiks, Aussperrungen und ähnlichen Dingen haben. In der Verfügung wird dann die Einsetzung von Vertretern der deutschen Wirtschaft und Arbeitsfront als Betriebs- und Bezirksleiter mitgeteilt. Die Bezirksleiter der Wirtschaft und der Arbeit sind in ihren Betrieben allein verantwortlich für den Wirtschaftsfrieden und für den Aufbau. Sie sind der nationalsozialistischen Revolution die Garanten für nationalsozialistisches Denken und Handeln innerhalb der deutschen Wirtschaft. Sie ordnen die Tarifverhältnisse, wachen über den Arbeitsschutz und über das Arbeitsrecht, sowie über die sozialen Maßnahmen und verhindern mit allen Mitteln wirtschaftliche Sabotage. Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß auf die Dauer von 8 Wochen ein Waffenstillstand für alle deutschen Arbeitsmenschen der Stirn und der Faust geschlossen ist, bis der ständige Aufbau der organisch gegliederten Wirtschaft durchgeführt ist.

Tages-Spiegel

Präsident Roosevelt hat eine Friedensbotschaft an alle Staaten der Welt gerichtet. Roosevelt schlägt darin die Annahme des Macdonald-Plans, Verzicht auf Rüstungserhöhungen, Abschaffung der Angriffswaffen und einen endgültigen Nichtangriffspakt vor.

Reichspräsident v. Hindenburg ließ sich gestern vom Reichskanzler und durch Botschafter Radolny über die außenpolitische Lage unterrichten.

Reichsminister Goebbels erklärte, der nationalsozialistische Staat werde erst restlos verwirklicht werden, wenn die Gedanken des Nationalsozialismus Allgemeingut geworden seien. Darüber könnte noch zehn Jahre vergehen.

Für April schließt die Handelsbilanz mit einem Ausfuhrüberschuß von 61 Millionen RM. ab gegenüber 64 Millionen RM. im Vormonat.

Am 10. November, dem 450. Geburtstag Martin Luthers, wird in ganz Deutschland ein „Luthertag“ gefeiert werden. Es soll von diesem Protestantentag eine starke Werbewelle des Protestantismus über das Reich ausgehen.

einzelnen Ländern verantwortlich. Es gebe nur einen Weg zur Abrüstung, nämlich die Abrüstung selbst. Es gebe auch nur ein Mittel, Invasionen zu verhindern, indem man sie unmöglich mache.

In der gegenwärtig äußerst gespannten und kritischen Lage der Abrüstungskonferenz wird die Botschaft Roosevelts als eine gewisse Erleichterung der Lage und als ein Anstoß für die Weiterführung der Verhandlungen aufgefaßt, durch den die französischen Sabotageversuche der letzten Zeit verhindert und die schwer gerüsteten Großmächte gezwungen werden, nunmehr ihrerseits positiv zu dem englischen Plan Stellung zu nehmen und eine weitgehende Einschränkung ihrer gesamten Rüstungen anzunehmen. Auf deutscher Seite wird begrüßt, daß die deutsche Forderung auf radikale Abschaffung der Angriffswaffen, deren Vorhandensein der Präsident der Vereinigten Staaten ausdrücklich als ein wichtiges Moment der Demurrierung erklärt, in der Botschaft eine dankenswerte Unterstützung findet. Wie sehr es dem amerikanischen Präsidenten darauf ankommt, daß sein Vorschlag als ein unteilbares Ganzes bewertet wird, geht daraus hervor, daß die Botschaft an alle Nationen geht, die auf der Abrüstungs- und der Weltwirtschaftskonferenz vertreten sind, also zum Beispiel auch an Sowjetrußland.

Minister a. D. Kemmele im Konzentrationslager

W. Karlsruhe, 17. Mai. Am Dienstagvormittag wurde der ehemalige badische Staatspräsident und Minister Dr. h. c. Adam Kemmele, zuletzt Präsident der Deutschen Konsumgenossenschaft in Hamburg, vor wenigen Tagen von dort in Karlsruhe auf Ersuchen der Regierung eingeliefert, ferner der von Kemmele in das Innenministerium als sein Sekretär eingesetzte Regierungsrat Stenz, der frühere badische Staatsrat und Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt Marum, der Redakteur an dem sozialdemokratischen Volksfreund, Grünbaum, Polizeikommissar a. D. Furrer, ferner die Führer des Reichsbanners und der Eisernen Front in Baden mit anderen der SPD angehörenden Mitgliedern von dem im westlichen Stadtteil gelegenen Gefängnis durch eine Reihe von Strafen in offenen Polizeiautos nach dem Polizeipräsidium überführt, von wo sie dann nach dem Konzentrationslager Rieslau gebracht wurden.

Vor dem Gefängnis hatte sich eine riesige Menschenmenge angeammelt, die die Verhafteten bei ihrem Erscheinen mit Pfui- und Niederrufen empfingen. Der Wagen war von SA-Leuten begleitet. Die Polizeiwagen fuhr ganz langsam im Schritt durch eine dichte, oft acht Glieder tiefe Menschenmauer. Ununterbrochen auf dem ganzen Weg erklangen Pfui- und Arbeiterverräter!-Rufe. Auch wurde überall das Müllerlied gesungen als Anspielung auf Kemmele, der früher Müllerknecht war und seinerzeit in Baden das Singen des Müllerliedes bei Strafe verboten hatte. Der Zug ging u. a. am Landtagsgebäude und am Staatsministerium sowie am ehemaligen Gewerkschaftshause vorbei, wo jedes Mal kurz Halt gemacht wurde. Auch spielten unterwegs Kapellen das Müllerlied.

Die Aufbauarbeit der Reichsregierung

Gesetz zum Schutze des Einzelhandels

Im Reichsgesetzblatt wird nunmehr das von der Reichsregierung beschlossene Gesetz zum Schutze des Einzelhandels vom 12. Mai 1933 veröffentlicht, das der Abwehr der dem Einzelhandel aus der gegenwärtigen wirtschaftlichen Not drohenden Gefahren und zur Sicherung des Bestandes des mittelständischen Betriebes dienen soll.

Das Gesetz enthält u. a. die Bestimmung, daß das Verbot der Errichtung, Erweiterung und Verlegung von Einzelhandelspreiskassen nicht nur bis zum 1. April 1934, sondern unbefristet gilt. Ferner dürfen nach dem Gesetz Verkaufsstellen, in denen Waren zum Verkauf feilgehalten werden, in der Zeit bis zum 1. November 1933 nicht errichtet werden. In dieses Verbot fällt u. a. auch die Uebernahme einer Verkaufsstelle durch ein mehrere Verkaufsstellen betreibendes Unternehmen, die Uebernahme durch eine andere Person, sowie die Aenderung der Betriebsart. Auch die Ausdehnung des Verkaufs auf Lebens- und Genussmittel in Verkaufsstellen, in denen andere Waren zum Verkauf feilgehalten werden, wird hierdurch verboten. Die Vorschriften finden auch auf Konsumvereine Anwendung. Von diesen Verbotsvorschriften können von der Reichsregierung Ausnahmen zugelassen werden, wenn ein besonderes Bedürfnis für die Errichtung einer Verkaufsstelle vorliegt, u. a. z. B. in Kur- und Badeorten, wo die Errichtung zur Förderung des Fremdenverkehrs gerechtfertigt sein kann.

Weiterhin bestimmt das Gesetz, daß selbständige Handwerksbetriebe in Warenhäusern, Einzelhandelspreiskassen und Konsumvereinen nicht mehr errichtet werden dürfen. Die Reichsregierung kann bestimmen, daß Handwerksbetriebe, die in derartigen Betrieben bereits bestehen, geschlossen werden. Die vorsätzliche oder fahrlässige Zuwiderhandlung gegen das Gesetz wird mit Geldstrafe bestraft. Eine Entschädigung wegen des Schadens, der durch die angeordneten Maßnahmen entsteht, findet nicht statt.

Ein zweiter Artikel des Gesetzes bestimmt noch, daß die Ausübung des Handels mit Gegenständen des täglichen Bedarfs unterlagert werden kann, wenn sich aus einer rechtskräftigen Verurteilung des Handelstreibenden wegen Betruges, Diebstahls oder schweren Verstoßes gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb seine Unzuverlässigkeit in bezug auf den Gewerbebetrieb ergibt.

Vollständiges Zugabeverbot

Durch das Gesetz über das Zugabewesen vom 12. Mai 1933 tritt mit dem 1. September 1933 ein vollständiges Zugabeverbot in Kraft. Ansprüche aus vorher eingeleiteten Zugabegeschäften bleiben unberührt. Jedoch dürfen ausgegebene Gutscheine nach dem 31. Dezember 1933 nur noch durch Zahlung des an Stelle der Zugabe angebotenen Barbetrages eingelöst werden. Reicht die Zahl der im Einzelfall zur Verfügung stehenden Gutscheine zum Bezug des ganzen Barbetrages nicht aus, so kann nach dem 31.

Die schöne Spionin Zeinep Blora aus Albanien

Das geheimnisvolle Ende der Zeinep Blora. — Ein König läßt seine eigenen Liebesbriefe fehlen.
Von Ernst Heller.

Erfolg, Reichtum, Luxus und — plötzlicher Tod. Das ist in kurzen Worten der Schicksalsweg so mancher Spionin in den letzten Jahren gewesen. Das war auch das Leben der geheimnisvollen Zeinep Blora, der albanischen Spionin, von der man in der englischen Öffentlichkeit nicht sprechen darf, von der aber umso mehr geredet wird.

Eines Winterabends, vor wenigen Monaten, fand ein Schutzmann am Fuß des Londoner Nationaldenkmals für die Gefallenen des Weltkrieges eine stattliche Frau in den dreißiger Jahren liegen. Ihr Herz schlug noch schwach. Sie starb kurz darauf im Krankenhaus, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben.

Die Berichterstatter witterten ein Geheimnis. Sie suchten es durchdringen und stießen auf den Widerstand der Behörden: „Hände weg von der Sache! Außenpolitische Rücksichten verbieten jede Verlautbarung.“ Die Nachforschungen der Zeitungen setzten trotzdem ein. Das Ergebnis monatelanger Bemühungen war sensationell: Mit vierzehn Jahren hatte Zeinep Delwina, eines der schönsten Mädchen Albanien, ein Mitglied einer bekannten Familie des Landes geheiratet, Djemil Blora. Die junge Frau verbannte es ihrer strahlenden Schönheit, wenn sie unter vielen auserlesenen wurde, den Prinzen von Wied zu begrüßen, als er zum ersten Mal sein neues Fürstentum betrat, das er bald darauf wieder verlassen sollte.

Das Haupt des Hauses Blora, der sogenannte Fürst Aureddin, hatte die geschiedene Frau des amerikanischen Multimillionärs Frank Gould geheiratet. Gelegentlich eines Familientages wurde Zeinep dem „Herrscherpaar“ vorgestellt. Aureddin war vom Liebreiz seiner jungen Verwandten so entzückt, daß er wortlos den Strauß vom Kleid seiner Frau riß und ihn Zeinep in die Hand drückte. Die tödlich beleidigte Amerikanerin ließ sich scheiden.

Eines Tages trat ein Gesandtschaftssekretär an die junge Frau heran: „Ich kann Sie mit einem Mann bekannt machen, der Ihnen Schmutz, Kleider, Wagen, kurz alles geben will, was Sie sich wünschen. Sie brauchen ihm nur ein wenig in seinem schweren Amt zu helfen. Sie sind die Spionin, wie wir sie uns nur wünschen können: Schön, gewandt und klug.“ Der Handel kam zustande, und Zeinep Blora trat als Agentin in den Dienst einer europäischen Großmacht.

Sie arbeitete vorzüglich. Den Diplomaten und Offizieren, die ihren Reizen verfielen, ludte sie ungemein geschickt durch anscheinend unverständliche Fragen bruchstückweise Geheimnisse aus dem Munde, ohne ihrer Frauenwürde dabei etwas zu vergeben. Sie wußte sich dadurch umso begehrt zu machen und hatte unerwartet große Erfolge. Ihre Auftraggeber stellten sie dafür mit allem aus, was sie sich wünschen konnte.

Die Krönung ihrer Laufbahn war es, als es ihr gelang, einen europäischen Vandesherren in ihr Netz zu locken. Sie berückte ihn so sehr, daß er ihr unvorsichtige Liebesbriefe schrieb, die sie sorgfältig aufhob. Das Abenteuer führte dazu, daß ihr Mann sich von ihr scheiden ließ, wofür sie ihm nur dankbar war. Ihre Auftraggeber wollten mit der Veröffentlichung der königlichen Liebesbriefe einen öffentlichen

Dezember 1933 ihre Einlösung durch einen verhältnismäßig geminderten Betrag verlangt werden.

Die Befreiung von der Kraftfahrzeugsteuer

Stichtag 25. März

Der Reichsfinanzminister hat eine umfangreiche Verordnung zur Durchführung der Befreiung neuer Personenkraftfahrzeuge von der Kraftfahrzeugsteuer erlassen. In dieser Verordnung wird eine Härte beseitigt, die für diejenigen Kraftfahrzeugbesitzer bestand, deren Wagen in Unkenntnis der neuen Bestimmungen wenige Tage vor dem 1. April zugelassen worden sind. Die neue Verordnung bestimmt, daß die Steuerfreiheit auch für diejenigen Fahrzeuge gilt, die in der Zeit vom 25. bis 31. März erstmalig zugelassen worden sind. Außerdem steht es der Steuerbefreiung nicht entgegen, wenn ein Fahrzeug bereits vor dem 25. März für höchstens sieben Tage mit schwarzem Kennzeichen oder wenn es vor dem 1. April für Probe- und Ueberführungsfahrten mit rotem Kennzeichen bereits zugelassen war. Wenn ein Kraftfahrzeug in der Zeit vom 15. Februar bis 31. März für eine Kraftfahrzeugfabrik oder -Handelsfirma erstmalig zugelassen war und vor dem 1. Juli 1933 verkauft wird, so gilt die Zulassung für den Käufer als erste Zulassung. Auch für solche Fahrzeuge gilt dann also die Steuerfreiheit.

Reichsführerschule für Arbeitsdienst eröffnet

Im ehemaligen Lehrerseminar in Spandau erfolgte die feierliche Eröffnung der Reichsführerschule des Arbeitsdienstes. Oberst a. D. Hierl hob hervor, daß die Führer zu diesem Lehrgang zu berufen seien, um für die Aufgaben vorbereitet zu werden, die sie als Leiter und Lehrer der Führerkurse in den einzelnen Bezirken zu erfüllen hätten. Die Notwendigkeit, den Aufbau des staatlichen Arbeitsdienstes bis Jahresabschluss zu vollenden, zwinge dazu, die Zeitdauer aller Führerkurse in diesem Jahr sehr zu beschränken. Der Arbeitsdienstgedanke sei vielleicht der bezeichnendste Ausdruck eines neuen politischen und gesellschaftlichen Denkens, das im Weltkriege geboren und in der deutschen Revolution von 1933 unter dem Zeichen des Hakenkreuzes zum siegreichen Durchbruch gekommen sei. Die Anforderungen an das berufliche Können des Führers seien vielseitig. Zu den Aufgaben der technischen Arbeitsleistungen und der Verwaltung kämen die körperliche Ertüchtigung und die staatspolitische Erziehung. Man wolle den Typ des Arbeitsdienstführers heranbilden, wie er sich aus dem Lagerleben zum Teil schon herausgebildet habe und ihn weiter entwickeln.

Nach einem Rundgang durch die Räume der Schule hielt Dr. Stellrecht in einem Vortrag über die Aufgabe des Arbeitsdienstes, in dem er die großen wirtschaftlichen und erzieherischen Gesichtspunkte des Arbeitsdienstes kennzeichnete. Reichsarbeitsminister Selbte unterstrich diese Zielsetzung und gab der Zuversicht Ausdruck, daß der Arbeitsdienst dann gewiß Großes für Volk und Vaterland leisten werde.

Standal hervorgerufen, der den Monarchen zur Abdankung zwingen mußte. Zeinep Blora aber kam auf den Einfall, selbst Kapital aus den verfallenen Briefen zu schlagen, und bot sie dem König gegen eine Riesensumme an. Der Landesherz antwortete nicht. Nun trat die Spionin mit anderen politischen Gegnern des Monarchen in Verbindung, um die verfallenen Briefe dorthin zu verkaufen. Sie erhielt die Mitteilung, zwei Herren würden sie besuchen, um sich von der Echtheit der Briefe zu überzeugen. Zeinep Blora empfing die Abgesandten, ließ sie in den Liebesbriefen blättern und nickte befriedigt, als sie die Bestätigung erhielt: „Unser Auftraggeber wird das Bündel erwerben. Dürfen wir morgen mit der auszubehangenen Summe wiederkommen und die Papiere in Empfang nehmen?“ Die Herren gingen. — Als Zeinep Blora die Briefe wieder verschließen wollte, wurde sie kreidebleich: Sie hielt einige belanglose Blatt Papier in der Hand. Die beiden Herren waren in Wirklichkeit königliche Geheimagenten gewesen, die auf irgend eine Weise von dem Angebot der Spionin an die politischen Gegner des Monarchen erfahren und unter den Augen der schönen Frau mit tatschenpielerhafter Geschicklichkeit die Briefe vertauscht hatten.

Der Stern der Meisterpionin war im Sinken. Ihr Mißgeschick mit den königlichen Liebesbriefen spielte hierbei freilich keine Rolle. Vielmehr waren gerade ihre sonstigen Erfolge die Ursache für ihren Abstieg. Es gab nämlich kaum noch einen Diplomaten, der Zeinep Blora nicht gelangt hätte. Sie konnte nirgends mehr ihre Rolle als Lockvogel spielen. Ihre Auftraggeber hatten keine Verwendung mehr für die Abenteuerin, für die allzu bekannte Meisterpionin. Die reichen Zuwendungen von Seiten der drei Mächte, für die Zeinep Blora zuletzt arbeitete, blieben aus. Die Motorjacht, ein Kraftwagen nach dem anderen, ihre Landhäuser, ihr Schmuck, alles mußte allmählich verkauft werden. Zeinep Bloras früher unbeschränkter Kredit in den europäischen Weltstädten war gesperret, und schließlich kam die Not.

Es erschien natürlich, daß Zeinep Blora, an den größten Luxus gewöhnt, nun ihrem Leben durch Gift ein Ende bereite. Eine Erklärung dafür, warum sie sich gerade zu Füßen des englischen Gefallenendenkmals vergiftete, konnte nicht gebracht werden. Die Berichterstatter suchten das Geheimnis zu lüften und stießen auf ein weiteres: Sie erfuhr, daß Zeinep Blora am Tage ihres Todes von Paris her eingetroffen war. Was führte die Frau dann so rasch an das Strandbad? Eine Antwort hierauf war nicht zu finden. Dann hörte man, daß bei der Leichenöffnung größere Mengen Kaliumpermanganat gefunden worden waren. Hatte man jemals gehört, daß ein Mensch auf den Gedanken gekommen wäre, sich mit dem verhältnismäßig harmlosen übermangansauren Kali zu töten? Oder sollte die Spionin es als Gegenmittel genommen haben, weil sie glaubte, vergiftet worden zu sein? Die Vermutung war nicht von der Hand zu weisen, denn nun stierte es durch, daß Zeinep Blora ihre Kenntnisse über das Spionagesystem der zuletzt von ihr mit Nachrichten belieferten Mächte an eine andere zu verkaufen versucht hatte. Konnte solcher Verrat unbestraft bleiben?

An diesem Punkt griffen die englischen Behörden noch einmal scharf ein. Im Unterhaus wurde die Anfrage nach dem wahren Sachverhalt um den Tod der Albanerin mit der schroffen Entgegnung erwidert: „Mit Rücksicht auf diplomatische Verbindungen darf hierzu nichts mehr gesagt werden.“ Für die Behörden ist damit die Sache erledigt. Aber das Mädelraten um den Tod der schönen Spionin geht weiter.

Zeichen der Wirtschaftsbesserung

In wirtschaftspolitischen Kreisen wird die Bedeutung gewisser Zahlen aus dem letzten Bericht des Instituts für Konjunkturforschung unterstrichen, die deutlich zeigen, daß die wirtschaftliche Entwicklung wesentlich günstiger geworden ist. Die Zahl der Kontrakte war im April d. J. die niedrigste seit der Marktstabilisierung überhaupt. Allerdings bilden die Kontrakte noch keinen absoluten Maßstab. Absolut maßgeblich aber sind die Zahlen über die Wechselproteste, weil der Gläubiger ja immer Schritte ergreift, wenn er nicht zu seinem Gelde kommt. Im Durchschnitt des vierten Quartals des Jahres 1931 sind 154 000 Wechsel zu Protest gegangen mit einem Betrage von insgesamt 37 Millionen RM. Im März d. J. ist die Anzahl dieser Wechsel auf 75 000 gesunken und der Gesamtbetrag auf 10 520 000 RM. Jedenfalls sind alle diese Zahlen als sicheres Zeichen der Wirtschaftsbesserung außerordentlich beachtlich.

Das bäuerliche Erbhofrecht

Zur Verabschiedung des Gesetzes über das bäuerliche Erbhofrecht durch das preuß. Staatsministerium bemerkt der Amtliche Preussische Pressedienst: Damit ist der Wunsch des Reichskanzlers, den er am Tage der nationalen Arbeit verkündete, von Preußen aus in die Tat umgewandelt. Die Unteilbarkeit des Hofes, die unzertrennliche Verwurzelung der bäuerlichen Familie in der heimlichen Scholle werden durch das Erbhofgesetz zur Grundlage der bäuerlichen Verfassung gemacht. Deshalb soll nach diesem Gesetz als Bauer nur derjenige bezeichnet werden, der einen in die Erbhofrolle eingetragenen Erbhof besitzt. Deshalb soll der Bauer nur einen einzigen Erbhof sein eigen nennen dürfen, den er einem seiner Kinder als Auerben zu überlassen hat. Auch die übrigen Kinder des Bauern werden durch das Gesetz mit der väterlichen Scholle fester verknüpft, denn für sie tritt an die Stelle eines zweifelhaften Anspruchs auf Ausschüttung von Geld bei einer Abschichtung der Ansprüche, nach Kräften des väterlichen Hofes erzogen und ausgestattet zu werden.

Falls der Erbhof nach seiner Größe für mehrere Familien die Lebensgrundlage zu geben vermag, soll der Bauer aus dem Erbhof auch zu Weibeten mehrere Erbhöfe machen können, um mehrere Söhne Bauern werden zu lassen. Auerben und Miterben gewinnen also gleichermaßen aus der Erhaltung des ungeteilten Erbhofes. Insbesondere soll nach dem Gesetz der Miterbe nicht schutzlos in der Welt unverschuldeten Schicksalschlägen ausgesetzt sein, sondern für Lebenszeit das Recht haben, auf dem heimlichen Hofe Zuflucht zu suchen.

Keine Fremdenverkehrsabgabe

Der Gesetzentwurf zur Förderung des Fremdenverkehrs hat, wie das VdZ-Büro hört, im Verlauf der weiteren Beratungen einige wesentliche Aenderungen erfahren. In dem abgeänderten Entwurf, der noch Gegenstand eingehender Verhandlungen zwischen den zuständigen Reichsstellen und den Landesregierungen sein wird, ist die ursprünglich geplante Fremdenverkehrsabgabe, die von den Gemeinden den Fremdenverkehrsinteressenten auferlegt werden sollte, nicht mehr enthalten. Der Entwurf geht in seiner neuen Fassung nur auf das Organisatorische aus und bezweckt, die Zusammenfassung des Hauptausschusses für Fremdenverkehr zu regeln und die Deutsche Fremdenverkehrsorganisation auf einen sicheren Aufbau zu stellen. Die Landesfremdenverkehrsverbände, die im Bunde Deutscher Verkehrsverbände zusammengeschlossen sind, sollen sich gegenseitig so abgrenzen, daß sie geschlossene Verkehrsgebiete umfassen und sich nicht gegenseitig durch Ueberschneiden behindern. Der organisatorischen Vereinigung soll eine Vereinigung der Werbung entsprechen. Die Zersplitterung in der Werbung soll beseitigt, die regionale Werbung der Landesverkehrsverbände gestärkt werden.

Politische Kurzmeldungen

Das Reichsbankdirektorium hat die Stillhalteausnahme sowie die Emissionshäuser und Treuhänder deutscher Auslandsanleihen zu einer Besprechung des Transfersproblems auf den 26. Mai nach Berlin eingeladen. — Alfred Rosenberg ist vorzeitig von London nach Berlin zurückgereist, um in Berlin vor der Reichstags-Sitzung Bericht erstatten und an der Sitzung teilnehmen zu können. — Zur selben Zeit, da der Gesandte des Reichs in Wien, Dr. von Riehl, beim Kanzler Dollfuß gegen die peinlichen Vorfälle auf dem Flugfeld von Aspern protestierte, hatte in Berlin der Reichsaussenminister Neurath eine Besprechung mit dem österreichischen Gesandten Tauschnig. — Der nationalen Front Österreichs, die kürzlich durch die Kampfgemeinschaft zwischen der NSDAP und dem steierischen Heimatschutz geschlossen wurde, hat sich jetzt auch die großdeutsche Volkspartei angeschlossen. — Der Gesetzentwurf zum Schutz der nationalen Symbole, das sogenannte Antikitschgesetz, ist dem Reichskabinett nunmehr zugeleitet worden. — Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat sich mit dem Reichsfinanzminister in Verbindung gesetzt, um die für nach dem 31. März 1933 erstmalig zugelassene Kraftfahrzeuge ausgesprochene Steuerbefreiung auch auf gebrauchte Kraftfahrzeuge ausdehnen zu lassen. Mindestens erbitte der Reichsverband eine Ermäßigung der Steuer für alte Fahrzeuge um die Hälfte oder um ein Drittel. — Die Evangelisch-lutherische Konferenz in Magdeburg ruft zum Aufbruch der Kirche, als einer „Evangelischen Kirche deutscher Nation“ auf; die deutsche Reichskirche soll unbeschadet der Rechte der Evangelischen anderer Bekenntnisse als lutherische Kirche mit lutherischer Leitung aufbehalten werden. — Der agrarpolitische Beauftragte Adolf Hilbers und Reichsbauernführer R. Walter Darré ist vom Reichsführer der SS, Himmler, zum SS-Gruppenführer ernannt worden, nachdem er bisher SS-Oberführer war. — Der französische Ministerat beschäftigt sich mit der beschleunigten Reorganisation des französischen Heeres. — Im Londoner Westend fanden faschistische und kommunistische Kundgebungen statt.

Aus Stadt und Land

Calw, den 17. Mai 1933.

Nachdruck eigener Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

Das Ergebnis der Obstbaumzählung im Oberamt Calw

Das Gesamtergebnis der Obstbaumzählung im Bezirk liegt nun vor. Es ergibt sich hieraus, daß der Obstbau keineswegs unbedeutend ist, sondern für das Wirtschaftsleben ein wichtiger Kulturfaktor geworden ist. Die Zahl der Obstbäume hat in den letzten Jahrzehnten außerordentlich stark zugenommen. Man ist erstaunt über die große Ausdehnung, die beim Obstbau zu verzeichnen ist. Die jahrelangen Bemühungen von tüchtigen Obstzüchtern und Obstbauvereinen haben ihre Früchte getragen. In Zukunft werden die Landwirte aus dem Obstbau bei guter Pflege und Förderung großen Nutzen ziehen können.

Es wurden im Bezirk gezählt 118 383 Äpfel-, 54 561 Birn-, 34 881 Zwetschgen-, 7725 Kirschkäpfe, 816 Nussbäume, 536 Mirabellen und Rainscloden, 203 Pfirsiche und 52 Aprikosen, zusammen also 211 657 Obstbäume. Rechnet man den Wert eines Obstbaumes mit durchschnittlich 20 M., was gewiß nicht zuviel ist, da sehr viele Bäume bei Einzel- und gerichtlichen Schätzungen mit über 100 M. bewertet werden, so ergibt sich ein Gesamtwert der Obstbäume im Bezirk von über 4 Millionen Mark. Die Zählung hat manche Ueberraschungen ergeben. Nach der letzten Schätzung betrug die Zahl der Obstbäume in Calw 10 410 Obstbäume, die Zählung ergab aber in Calw 17 243 Obstbäume. Auch hinsichtlich des Obstbestandes der einzelnen Gemeinden müssen manche Annahmen berichtigt werden. Während man allgemein annahm, daß in den großen Gängemeinden wie Deckenpfronn, Stammheim und Simmozheim die Zahl der Obstbäume am höchsten sei, läßt sich nun diese Ansicht nicht mehr festhalten. Die meisten Obstbäume befinden sich auf der Markung Calw, dann folgen in größeren Abständen die Gängemeinden Stammheim mit 13 362, Simmozheim mit 11 905, Deckenpfronn mit 11 017, Dörlsheim mit 7748, Holzbronn mit 7031, Althengstett mit 6810 und Wötlingen mit 6278 Obstbäumen. Auf den Waldorten stehen Alsbürg mit 7693 und Neubulach mit 7691 Obstbäumen an erster Stelle, dann kommen Oberhangstett mit 6640, Breitenberg mit 6519, Liebelberg mit 5545 und Alsbulach mit 5161 Obstbäumen. Bei den Talgemeinden wurden in Unterreichenbach 7289, in Hirsau 6151 und in Liebenszell 4560 Obstbäume gezählt. Die meisten Apfelbäume stehen in Calw (9087 Stück), Stammheim (8635) und Simmozheim (8035). Die meisten Birnbäume zählt Calw (5004), Deckenpfronn (3946) und Simmozheim (3195). An Zwetschgenbäumen zählt Simmozheim 3440, Holzbronn 3380, Neubulach 2620, Deckenpfronn 2536, Calw 2533, Oberhangstett 2140 und Alsbulach 1814 Stück. Die Zahl der Kirschkäpfe ist im allgemeinen nicht groß; Monakam hat 35, Neubulach 30 und Breitenberg 26 Kirschkäpfe. Dagegen hat die Zahl der Nussbäume, offenbar durch das Bestreben des Bezirksobstbauvereins, stark zugenommen. In Simmozheim stehen 107, in Calw 92, in Alsbürg 79, in Liebenszell 74 und in Wötlingen 63 Nussbäume; nur 4 Gemeinden haben keine Nussbäume.

Das Statistische Reichsamt hat richtig erkannt, daß nur durch die genaue Obstbaumzählung eine sichere Grundlage für den Stand des deutschen Obstbaues geschaffen werden kann. Nun hat die Regierung einen zuverlässigen Einblick in die Ausdehnung und Leistungsfähigkeit des deutschen Obstbaus und kann darnach ihre Maßnahmen wegen der Einfuhr ausländischer Obstserzeugnisse treffen und die Ueberflutung des deutschen Marktes mit Südfrüchten unterbinden.

Hauptversammlung des Veteranen- und Militärvereins Calw

Dieser Tage hielt der Verein seine diesjährige Hauptversammlung im „Hotel Adler“ ab. Vorstand Reichmann begrüßte die Anwesenden, insbesondere den Vertreter des Präsidiums des Württ. Kriegerbundes, Bezirksobmann Küchle, und dankte den Kameraden für ihr zahlreiches Erscheinen. Hierauf erstattete der Schriftführer den Tätigkeitsbericht, anschließend berichtete der Fürsorgeanwalt. Dem Bericht des Fürsorgeanwalts konnte entnommen werden, daß er auch im vergangenen Jahre wieder vielen kriegsbeschädigten Kameraden und Hinterbliebenen mit Rat und Tat behilflich sein konnte, wofür ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Der Bericht des Kassiers wurde gutgeheißen und ihm für seine mühevolle Arbeit gedankt. Ueber den Schießbetrieb berichtete der Schießleiter, über das Schützenhaus der Hausverwalter. Sämtlichen Vorstandsmitgliedern wurde Entlastung erteilt. Bei den nun vorgenommenen Wahlen wurden Vorstandsschaft und Ausschuß einstimmig wiedergewählt; neu in den Ausschuß gewählt wurde Kam. Malermeister Vater. Bezirksobmann Küchle überreichte nachstehenden Kameraden den Ehrenschild für 25jährige Zugehörigkeit zum Württ. Kriegerbund: Bauer, Wilhelm, Mechaniker; Ungemach, Fr., Postkassier; Walz, August, Buchbindermeister; Barneck, Wilhelm, Obersteuersekretär und Zügel, Karl, Handelschulldirektor; anschließend wurden die Kameraden Egner, Chr., Vorschlosser und Schweizer, Jakob, Tagelöhner, durch Ehren diplome für 30jährige Zugehörigkeit zum Verein ausgezeichnet. Zu Ehrenmitgliedern, unter Ueberreichung eines Diploms, wurden folgende Kameraden ernannt: Grießler, Karl, Flaschnermeister; Hägele, Chr., Gärtnereibesitzer; Sauer, Chr., Gipsermeister und Schäd, Friedrich, Küfermeister. Vorstand Reichmann machte nun nähere Ausführungen über die Abhaltung des 50jährigen Gründungsfestes am 17. Juni ds. Js. Von der Neubeschaffung einer Fahne wurde Abstand genommen. Bezirksobmann Küchle sprach zum Schluß über die Ausgestaltung des „Deutschen Tags“ am 18. Juni in Calw, zu dem die Vorbereitungen in vollem Gange seien. An diesem „Deutschen Tag“ beteiligten sich sämtliche vaterländischen Verbände und Vereine, und es sei zu erwarten, daß die Besucherzahl diejenige vom letzten Bezirkskriegertag weit übertreffe. In vorgerückter Stunde konnte der 1. Vorstand Reichmann die gut verlaufene Versammlung mit Worten des Dankes schließen.

Vom Schwarzwaldberein Calw

Nach einer dreijährigen Pause beschloß die Calwer Ortsgruppe, wieder einen Familienabend zu veranstalten, insbesondere für diejenigen Mitglieder, welche an den monatlichen Wanderungen nicht teilnehmen können. Der „Bad Hof“ war sehr gut besucht. Nach einleitenden herzlichen Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden, Rektor Beutel, entwickelte sich ein abendfüllendes, sehr nettes und gebiegenes Programm durch die Darbietungen einiger Damen und Herren des Pforzheimer Schauspielhauses, worunter das tiefempfundene Melodram des „Kamerad Krause“ nachhaltigen Eindruck ausübte; es ist ein Ausschnitt aus dem Weltkrieg und wurde hier erstmals aufgeführt. Oberspielleiter Stau-

der durfte für sich und seine Spielgenossen reichlich und lobenden Beifall buchen. Nach Beendigung der abwechslungsreichen Reihenfolge war der Jugend und all denen, die sich noch jung fühlten, Gelegenheit geboten, bei den Klängen eines Teils der Calwer Stadtkapelle unter ihrem Dirigenten Musikdirektor Frank zu einem Tänzchen bei deutschen Tanzweisen zu verweilen. — Der Ortsgruppe gingen eine Anzahl Neuanmeldungen zu, weitere mögen folgen. Zum Schluß soll noch auf die am kommenden Sonntag stattfindende Wanderung nach Wildbad zur 49. Hauptversammlung des Württ. Schwarzwaldbereins hingewiesen werden. Alle Wanderfreunde sind herzlich eingeladen.

Von den Württ. Staatstheatern

Bilder aus erfolgreichen Aufführungen

„Die deutschen Kleinstädter“, das reizende Lustspiel im Württ. Staatstheater.



Richard Wagner-Feier

Wie bereits aus dem Anzeigenteil entnommen werden konnte, veranstalteten die beiden Calwer Gesangvereine „Concordia“ und „Eisenbahnsingchor“ am Freitagabend im Badischen Hof zum Gedächtnis des 50jährigen Todestages des großen deutschen Künstlers Richard Wagner eine Gedächtnisfeier unter freundlicher Mitwirkung von Herrn Studiendirektor Dr. Graeter, der über „Richard Wagners Stellung im deutschen Geistesleben“ sprechen wird, und unter Verpflichtung einer erst kürzlich in Calw mit großem Erfolg aufgetretenen Sopranistin, Fräulein Hedwig Kraus, und der „ersten Garnitur“ des erst vor wenigen Wochen aus dem Philharmonischen Orchester Stuttgart neugegründeten Vandesymphonie-Orchester Stuttgart.

Richard Wagner in heutiger Zeit zu gedenken, ist nicht nur ein Akt musikalischer Pietät, sondern in erster Linie ein Bekenntnis zu dem „Vertrauen in den deutschen Geist“, wie er selbst einmal sagte. Bei aller gerechten Würdigung der Verdienste anderer Nationen war er ein echter Deutscher, ein warmer Freund seines Vaterlandes. Er schuf ein nationales Werk, das, in Bayreuth, an nationaler Stätte internationalen Ruf erlangte. Er war wohl das größte schöpferische Genie des vergangenen Jahrhunderts auf ästhetischem Gebiet. Er war Komponist und Dichter in einer Person, und die Besonderheit seiner ästhetischen Absichten, die auf die Verschmelzung des Dramas und der Oper in einer Einheit, dem musikalischen Drama, gerichtet waren, wie die erfolgreiche Wiederbelebung der deutschen Mythologie und Heldenlage und der poetischen Stoffwelt des Mittelalters überhaupt und damit die Bereicherung unserer Geistesbildung gaben ihm den verdienten Ehrenplatz unter den Größten deutschen Geistes.

Richard Wagner gehört nach dem Worte Nietzsche „zu den ganz großen Kulturgewalten“. Diesem Genius zu huldigen, ist Sinn der Gedächtnisfeier und damit Dienst an der heiligen Erhebung unseres Volkes, die am Anfang allen Wiederaufstieges stehen muß. Die Feier steht im Banne von Richard Wagners gewaltigem Lebensbekenntnis zur deutschen Kunst, das er am Schluß seiner Meisterfinger von Nürnberg ausspricht:

„Jerging in Dunst
das heilige Röm'sche Reich,
so blieb uns doch
die heilige deutsche Kunst.“

Wetter für Donnerstag und Freitag

Der Hochdruck schwächt sich bereits wieder ab. Für Donnerstag und Freitag ist zwar noch zeitweilig, aufseiterndes, aber wieder mehr bedecktes, ziemlich unbeständiges Wetter zu erwarten.

Enlz DA. Nagold, 16. Mai. Nachdem in den letzten Monaten unser Agerbach in ein tiefes und breites, schnurgerades Bett gelegt worden war, konnte jetzt an den Bau der Brücken gegangen werden. Dieser ist vor allem die Aufgabe unseres Freiwilligen Arbeitsdienstes. — Ein Ereignis für jung und alt ist die alljährlich im Mai hier stattfindende Schafwäsche. Von der ganzen Umgebung kommen die Schäfer mit ihren Herden: vom Gäu, vom Schwarzwald, von der Neckargegend. Täglich werden etwa 150—200 Schafe gewaschen.

Oberthalheim DA. Nagold, 16. Mai. Kommissar Pähler-Nagold hat mit sofortiger Wirkung den Gemeindepfleger R. Schlotter seines Amtes enthoben und als Stellvertreter Peter Abe ernannt.

Seib. Gehingen, 16. Mai. Der Kreisleiter der NSDAP Dr. Johannsen gibt folgende Warnung bekannt: „Wer seinen Volksgenossen wegen persönlicher Streitigkeiten mit dem Feind droht, ganz gleich, ob er Nationalsozialist ist oder nicht, begeht damit eine straffällige Handlung, da er damit Unruhe und Verwirrung in die Bevölkerung trägt. Ich ersuche, mir solche Fälle unter Namensnennung zu melden, damit diese Provokateure gerichtlich bestraft werden können.“



„Der Vogelhändler“, die mit großem Erfolg neu inszenierte Operette der Württembergischen Staatstheater unter Gesamtleitung von Generalintendant Otto Krauß.

Das „Calwer Tagblatt“ wird künftig allwöchentlich eine

Roman-Beilage

enthalten. Das Heimatblatt will damit seinen Freunden in einer Zeit täglicher Unrast ein wenig Entspannung und Erholung bieten. Es sollen hier deutsche Erzähler mit Werken guten Unterhaltungsschrifttums zu Wort kommen. Verlag und Schriftleitung hoffen, daß die neue Beilage sich im Familienkreis der Leser des „Calwer Tagblatt“ recht bald einbürgern und manche angenehme Stunde bereiten wird. In der ersten, heute erscheinenden Beilage beginnt ein Roman von Friedrich Lange. „Alpensymphonie“ betitelt, ist er ein Hohes Lied auf die überwältigende Schönheit der Hochgebirgswelt. Der Verfasser schildert in dramatisch bewegter Handlung nicht alltägliche Menschenfisdale. Den äußeren Rahmen bilden die herrlichen deutschen Landschaften um Chiems- und Königssee und das Kaisergebirge. Allein die trefflichen Naturschilderungen machen diesen interessanten Roman schon wertvoll und lesenswert!

Rätsel im Pflanzenleben

Wie schützt sich die Blüte gegen Wetterunfälle?
Von Dr. h. c. R. Fraucé.

Die Pflanze darf namentlich mit ihren Blüten nicht zuviel Regen und Schlechtwetter erleiden, sonst wird nicht nur ihre Zukunft, sondern auch ihre Gegenwart bedroht. Die Natur ist gerade in diesem Punkte, in der Sicherung des Lebens, unerlässlich. Bei weitem vorsichtiger, als wir dessen bewußt sind. Sie stattet dasselbe Geschöpf mit zwei- oder dreierlei Schutzmitteln aus; sie behütet jeden Schritt, der zur Blüte führt, treuer als eine Mutter die Entwicklung ihres Töchterchens. Lange bevor noch die erste Gefahr droht, wenn die zarten Blüten noch im Schoße der Knospen schlummern, regt sich um sie schon Geschäftigkeit, die auf späteren Schutz abzielt.

Dieser Schutz erstreckt sich sogar auf Wetterunfälle. Die kostbarste Substanz einer Pflanze, der Pollen, in dem die Schönheit und Kraft der ganzen Ewigkeit, die von den Daseienden in die Zukunft hinausläuft, schlummert, ist ein gar hübschliches und eigenartiges Ding. Eingeschlossen in eine hauchdünne Hülle, wartet das Leben in ihm ungeduldig auf seine Befreiungstunde. Ein Taupföpfchen täuscht sie ihm vor, mit jähem Ruck zersprengt der Pollen die Schale, schießt heraus — und verdorrt, wenn er nicht in eine Blüte gelangen kann. Diese Urkraft, dieser unbändige „Wille zum Leben“ läßt sich nicht zügeln. Das geht über die Macht einer Pflanze. Darum muß sie den Pollen vor dem Feuchtwerden behüten. Unzählbar sind diese Vorrichtungen, durch die das Pflanzenleben sich „sein Pulver trocken hält“. Der uralte Grundsatz der lebensschöpferischen Mächte kommt in ihnen am reinsten zur Geltung. Es werden stets die vorhandenen Einrichtungen benützt. Man baut in verzwickter Weise um, aber man vermeidet nach Möglichkeit Neubauten. Die Welt schuf sich nach dem Grundsatz des kleinsten Kraftmaßes — das ist der erste Satz im Lehrbuche der Natur.

Da fallen der Krokus und die Herbstzeitlose ihren lila Reich zusammen, wenn Regen droht. Die Blumenkörbchen der Kompositen legen ihre Randzungen schützend über das Blütenbrot, das im Körbchen sitzt. Die Windlinge drehen eiligst ihre Rute zu, wenn der Abendtau kommt. Die Pflanzen „schlafen“ ihren Kindern zuliebe. Andere spannen Regenwürmer auf, wieder andere, so die Glockenblumen, die Sta-

biosen oder die Möhren, senken demütig das Köpfchen nach abwärts, bevor sich eine wetterschwangere Wolke entladet, oder sie sind schon von Anfang an vorsichtig genug, sich nicht ins Mäulchen hineinregnen zu lassen. Es gibt darunter Bedanten, die übervorsichtigerweise schon lange vor jeder Regengefahr die Blüte so drehen, daß ihre Öffnung im Trocknen bleibt. So machen es die Fingerhüte, der Goldregen oder die bis in den Herbst hinein allenthalben blühenden Schwarzwurzeln. Als Knospen schauen sie festlich herum, aber bis es zum Blühen kommt, senken sie den Kopf und wagen als Blüte nicht aufzublühen.

Nun hat die Botanik zwar herausbekommen, daß dem in Wirklichkeit nur eine rein physikalische Erscheinung entspricht. Durch die zunehmende Luftfeuchtigkeit vor dem Regen oder des Abends ändern sich die Spannungsverhältnisse der Stengel und Blumenblätter, daher rücken sie oder rollen sich ein. Aber diese Erklärung, so einleuchtend sie im ersten Augenblick erscheint, reicht doch nur bis zur Technik der Sache. Gewiß, es ist sehr praktisch für die Pflanze, daß ihre Stengel feuchtigkeitsempfindlich sind — aber warum sind nicht auch ihre Blätter immer so, und vor allem, warum hört denn das alles auf, wenn es nicht mehr nötig ist? Hat die Möhre abgeblüht, nicht sie nicht mehr bei Regenwetter. Oder ganz umgekehrt: es gibt ein Veilchen, das auf Felsen und Mauern wächst. Das hat den Pollen ohnedies geschützt, denn er steckt in dem schon bekannten, nur für Hummeln aufspringenden Mäulchen, das so lange geschlossen bleibt, bis die Befruchtung vorbei ist. Das Kraut nickt daher nicht mit dem Blütenstiel — solange nicht die Blume zur Frucht umgewandelt ist. Dann wird auf einmal der Stiel beweglich und neigt sich dunklen und feuchten Steinrinnen zu, in welche die Frucht ihren Samen austreut. Es bleibt also auch hier ein Rest von Unverständlichem, der in das tiefste Rätsel des Lebens hinabreicht.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

StG. Stuttgart, 16. Mai. In der Börse setzte sich teilweise leichtere Erholung durch. Der Rentenmarkt lag vorwiegend schwächer.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem Dienstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 22 (unverkauft 4) Ochsen, 49 (4) Bullen, 218 (10) Jungbullen, 815 (10) Kühe, 366 (6) Rinder, 1389 (30) Kälber, 2874 (100) Schweine, 8 Schafe.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	16. 5. Pfg.	11. 5. Pfg.	Kühe:	16. 5. Pfg.	11. 5. Pfg.
Ochsen:			fleischig	11-14	—
ausgemästet	26-29	—	geringgenährte	9-11	—
vollfleischig	23-25	—	Kälber:		
fleischig	21-22	—	feinste Mast- und beste Saugkälber	41-44	43-45
Bullen:			mittl. Mast- und gute Saugkälber	33-40	36-41
ausgemästet	25-27	—	geringe Kälber	26-31	28-34
vollfleischig	23-25	—	Schweine:		
fleischig	21-22	—	über 300 Pfd.	37	—
Sungrinder:			240-300 Pfd.	37	36-37
ausgemästet	28-30	—	200-240 Pfd.	36-37	35-36
vollfleischig	25-28	—	160-200 Pfd.	35-36	34-35
fleischig	22-24	—	120-160 Pfd.	33-34	—
geringgenährte	—	—	unter 120 Pfd.	—	—
Kühe:			Sauen	26-31	—
ausgemästet	22-25	—			
vollfleischig	15-19	—			

Marktverlauf: Großvieh mäßig, Ueberstand, Kälber ruhig, gegen Schluß nachgebend, Schweine ruhig, Ueberstand.

Weilheimer Marktbericht

Schweinemarkt: 34 Läufer Schweine 52-86 M und 67 Milchschweine 20-47 M für das Paar. Handel lebhaft, Preise anziehend.

Viehmarkt: 6 Ochsen 320-366, 16 Stiere 200-310, 78 Kühe 220-430, 52 Kälber 310-430, 96 Einsteilvieh 70 bis 280 M für das Stück. Handel lebhaft, Preise fest.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den jög. wirtschaftlichen Verhältnissen in Zuschlag kommen. Die Schriftst. Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die

Gute Teigwaren

Hartgriech-
Nudeln
Hörnle
u. Maccaroni
leicht gefärbt
Pfd. 35 Pfg.

Eier-
Maccaroni
Eier-Nudeln
Pfd. 38 Pfg.

Dörrobst
Pfd. 40

und 55 Pfg.

Zwetschgen
Pfd. 25 Pfg.
von an

Dampfpfäfel
Pfd. 55 Pfg.

Süße saftige
Orangen
3 Pfd. 40 Pfg.

Für die
Rükenaufzucht

Phanko I Rüken-
Körner-
Mischfutter

5 Pfd.-Beutel 1.-

Phanko II Rüken-
Weich-Mischfutter

5 Pfd.-Beutel 1.10

zusammengestellt
nach unseren lang-
jährigen

Erfahrungen in den
eigenen Farmen.

Heute eintreffend:
Feischer
Kablau

Pfd. 25 Pfg.
Filet
Pfd. 38 Pfg.

Büchlinge
und 5% Rabatt

Pfannkuch



MOBEL DIE UNNUTZ
umherstehen, verkaufen. Sie bringen
bares Geld. Inserieren Sie im
„Calwer Tagblatt“!

Freie Bäcker- Innung Calw und Umgebung.

Die Innung macht am
25. Mai (Himmelfahrtstag) einen

Ausflug mit Auto
nach Warbach a. N.

Abfahrt morgens 7 Uhr am
Hotel Adler. Anmeldung
spätestens 20. Mai an
den Schriftführer G.
Riethammer. Spätere
Anmeldungen können nicht
mehr berücksichtigt werden.
Der Ausschuß.

Senden Sie Ihren An-
gehörigen ins Ausland
das „Calwer Tagblatt“!



6000 RM.

geg. 1. Hypothek von Selbst-
geber auf gutes Geschäfts-
haus

gesucht

(Schätzungswert 30000 Mk.)
Angebote erbeten unter
G. W. 113 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Sommerliche

3-Zimmer-
Wohnung

auf 1. Juli zu vermieten.
Bahnhofstraße 47, II. St.

Schöne sommerliche

3-Zimmer-
Wohnung

mit Glasabfluß per sofort
oder später zu vermieten.

Angebote unter G. 3. 113
an die Gesch.-St. ds. Bl.

Suche eine sonnige

2- od. 3-Zimmer-
Wohnung

nebst Zubehör (womöglich
etwas Hofraum hinter dem
Haus) oder ein kleines Gärt-
chen beim Hause.
Angebote unt. G. 2. 113
an die Gesch.-St. ds. Bl.



Zum Geburtstag
den guten
Serva-Kaffee.
Der Kaffee,
der allen schmeckt
G. Serva, Calw
Fernsprecher 120

Sie schädigen sich selbst,

wenn sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist,
Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu
halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht
kommen.

Vor Schaden bewahren Sie sich,

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegel-
bild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt.
Darum bestellen Sie das ortsansässige „Calwer
Tagblatt“, das Sie über alle Vorkommnisse im Be-
zirk unterrichtet und das an den Steuerlasten des Be-
zirks mitträgt.

Brauchst Du Platten-geh' zu Klenzle

M. Klenzle, Pforzheim, Blücherstr. 14, Tel. 3529
Spezialabteilung für Wand- und Bodenplatten
Angebote unverbindlich



Calwer
Piederkranz
Heute abend
Singstunde
Ich erwarte
vollständiges
Erscheinen. R.

Stahlhelm B. d. F.
Donnerstag, 18. 5. 33
Pflichtabend
für alle Kameraden
Reichmann.

Farben
Lacke
Pinsel

empfiehlt
Ritter-Drogerie
Carl Veersdorf

Calw
Ein baulich im besten Zu-
stande befindliches, in Wal-
den Nähe gelegenes



Wohnhaus
mit 3 Dreizimmer-
Wohnungen
und Garten

(wovon eine 3-Zimmer-
Wohnung sofort bezie-
bar) wird dem Verkauf
ausgesetzt. Näheres zu er-
fragen bei der Geschäfts-
st. ds. Bl.

Geschäftskarten

Briefbogen

Briefumschläge

Postkarten

Rechnungen

Prospekte

Plakate

Handzettel usw.
fertig preiswert
an die
Tagblatt-
Druckerei



Lasst das
Handwerk
leben -
fördert und
erhält es -
gibt ihm
Aufträge